



Book review

GÖRNER, M. (Herausgeber) 2009

Atlas der Säugetiere Thüringens

280 S. mit über 200 Farbbildern, DIN A 4, Jena,
kann zum Preis von 28,00 € plus Versandkosten bei der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V.,
Thymianweg 25, D-07749 Jena, bestellt werden.
Telefax: 03641-605625, e-mail: ag-artenschutz(at)freenet.de
ISBN 978-3-00-026905-9

Der Wunsch nach einer Gesamtdarstellung der Säugetiere Thüringens existiert schon länger! Andere Tiergruppen erfreuten sich größerer Aufmerksamkeit. Der anspruchsvolle Titel dieses Buches und die ansprechende Gestaltung verstärken die ohnehin vorhandenen Erwartungen. Und diese werden nicht enttäuscht! Das Werk informiert umfassend und gediegen über die in Thüringen vertretenen Säugetierarten, über die Vorkommen und den Status der hier lebenden Populationen. Fokussiert werden Aspekte der Populationsgeschichte, Ergebnisse und Stand der Forschung, Problemlagen, Notwendigkeiten und Möglichkeiten des Schutzes, der Erhaltung, der Bestandsregulierung. Auch in diesem Zusammenhang verdient der Umstand Beachtung, dass die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V. und der Landesjagdverband Thüringen e.V. gemeinsam als Auftraggeber dieses von Martin Görner herausgegebenen Bandes zeichnen. Das spricht für Bemühungen um Kooperation. Sie ist wünschenswert und perspektivisch unverzichtbar, in Thüringen offenbar auf guten Wegen.

Den Hauptteil des reich illustrierten „Atlas“ bilden die Artkapitel. Zunächst wird aber das Land vorgestellt, seine geologischen Begebenheiten, die Gewässer, die Vegetation, meteorologische Phänomene, die landwirtschaftliche Nutzung und ihre Geschichte, die frühere politische Gliederung und die Hauptverkehrswege. Instruktive Karten unterstützen die Ausführungen. Ein Bildteil mit gut ausgewählten charakteristischen Motiven führt die differenzierten Naturräume und Lebensstätten vor Augen. Die Orte der photographischen Aufnahmen sind auf einer Karte der „naturräumlichen Gliederung Thüringens“ eingetragen.

Folgerichtig rückt dann die in diesen Naturräumen lebende Säugetierfauna in den Mittelpunkt der Betrachtung. Vor einer Sichtung der rezenten Säugetierfauna und der Auflistung der vorhandenen oder in historischer Zeit verloren gegangenen Arten sollte in diesem, wie in vergleichbaren Fällen, immer die Faunengeschichte stehen! Dieser Forderung wird in dem Kapitel „Veränderungen der Säugetierfauna vom Pleistozän bis heute“ in vollendeter Form entsprochen. Die prägnante Kurzdarstellung des Eiszeitalters mit seinen Kalt- und Warmzeiten und Auswirkungen auf die Fauna ist schon ihrer selbst wegen lesenswert. Zur Dokumentation der Faunenveränderungen in Thüringen werden Nachweise aus 38 Fundstellen ausgewertet, die Fundstellen auf einer Karte markiert, die aufgefundenen Arten in tabellarischen Übersichten dargestellt.

Der spezielle Teil des Werkes beginnt mit der Mitteilung, dass zum Stande des Jahres 2007 in Thüringen 71 frei lebende Säugerarten existierten: 11 Insektenfresser, 20 Fledermäuse, 20 Nager, 2 Hasenartige, 13 Raubsäuger und 13 Paarhufer. Informiert wird über den Schutzstatus, die einschlägigen Gesetze und Richtlinien, über das Jagdschutzgesetz, die Rote Liste und die Entwicklung der Gefährdungstendenzen im Zeitraum 1992 bis 2007. In Auflistungen aller Arten findet man die durch Symbole gekennzeichnete Gefährdungsursachen, Daten und Angaben zu Erstnachweisen und Einbürgerungen, zur autochthonen Existenz oder fremdländischer Her-

kunft und zur Populationsentwicklung als „Trendentwicklung aus heutiger Sicht“. Der letztgenannte Punkt wird Erörterungen fördern. Das gilt auch für zoogeographische Fragen bei der Kennzeichnung der einzelnen Arten als „Faunenelement einer Region oder Subregion“. Dabei spielt natürlich eine Rolle, ob man einander geographisch vertretende Populationsgruppen als Differenzierungen im Artrahmen oder als eigenständige Arten ansieht. So wird beispielsweise der Rothirsch zum europäischen Faunenelement erklärt.

Die monographische Behandlung der Arten umfasst jeweils die Abschnitte Biologie, Lebensraum, Verbreitung und Bestand, Gefährdung und Schutz. Mehrere Autoren haben an den Artkapiteln mitgewirkt, und zahlreiche Personen, Institutionen, museale Sammlungseinrichtungen und literarische Quellen lieferten das Datenmaterial, vor allem auch für die Rasterkartierung der Vorkommen. Da ein Messtischblatt immerhin etwa 120 Quadratkilometer umfasst, wurde es in vier Felder unterteilt, was eine präzisere Markierung der Nachweise in den Quadranten erlaubt. Der Stichtag ist der 31.12.2007, und künftig wird jeder Naturfreund auf schnellem Wege ermitteln können, ob ihm eine bemerkenswerte Neuentdeckung oder nur eine Bestätigung gelungen ist. Aber auch eine solche kann bekanntlich wertvoll sein. Diese Kartierungen bilden eine außerordentlich wertvolle Grundlage für aspektreiche wissenschaftliche, vor allem aber auch gesellschaftliche Belange, grundsätzlicher und unmittelbar praktischer Art! Die Kartierungen werden Beobachtungen anregen und die Basis dafür sein, künftige Entwicklungen genau zu erfassen. Bereits beim Durchblättern des Buches fällt allerdings auf, dass für die Fledermäuse eine schlichtere Form der Kartierung gewählt wurde. Das erklärt sich offenbar daraus, dass eine allen wissenschaftlichen Ansprüchen voll gerecht werdende, detaillierte Kartierung ohne die Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung Thüringen e.V. nicht zu leisten war. Was die Gründe für die Ablehnung einer Kooperation von dieser Seite her auch sein mögen, sie ist bedauerlich. Es ist ein Vorzug und kein Mangel des Buches, einen größeren Leserkreis anzusprechen, und der Grad der Verständlichkeit beeinträchtigt die Wissenschaftlichkeit nicht. Auf dem Felde der Verständlichkeit sind eher Wünsche als Kritiken vorstellbar, beispielsweise sollte der Name „Braunbrüstigel“ besser gleich am Anfang der Ausführungen erklärt werden, und vielleicht hätte man der Problematik Art/Unterart irgendwo eine knappe Belehrung widmen können. Aber das sind Randfragen, und als einziger Kritikpunkt darf gelten, dass einige der in den Artkapiteln aufgeführten Literaturzitate im Literaturverzeichnis fehlen.

Der „Atlas der Säugetiere Thüringens“ wird für viele künftige regionale Arbeiten der Bezugspunkt sein, fixiert er doch umfassend gegenwärtige Gegebenheiten und den gegenwärtigen Wissensstand. Damit zeichnet sich eine Funktion ab, die Standardwerken zukommt. Das Urteil darüber bleibt der Zukunft vorbehalten.

K. Senglaub